



Lehrplan

# Katholische Religion

Grundschule

- Entwurf -

2015

# Inhalt

Vorwort

Lehrpläne und Bildungsstandards

Die Rolle der Fachkonferenzen

Der Beitrag des Faches Katholische Religion zum Bildungs- und Erziehungsauftrag der Grundschule

Allgemeine Kompetenzen im katholischen Religionsunterricht

Inhaltsbezogene Kompetenzen des Religionsunterrichts

Zum Aufbau und zum Umgang mit dem Lehrplan

Inhaltsbezogene Kompetenzen in den Klassenstufen 1 bis 4

Beispiele einer Umsetzung des Lehrplans

Zur Leistungsfeststellung

# Vorwort

Mit dem Lehrplan Katholische Religion liegt ein weiterer wichtiger Baustein der Kernlehrpläne Grundschule vor. In seiner Kompetenzorientierung fügt er sich nahtlos in die Gesamtkonzeption der Kernlehrplanarbeit an den Grundschulen des Saarlandes ein.

## Lehrpläne und Bildungsstandards

Die Kultusministerkonferenz hat für die Länder der Bundesrepublik Deutschland mit der Vereinbarung von Bildungsstandards einen gemeinsamen Bezugsrahmen hinsichtlich der schulischen Anforderungen in einer Reihe von Fächern festgelegt. Dazu wurden kompetenzorientierte Standards vereinbart.

Die für Konzeption und Inhalte des konfessionellen Religionsunterrichts zuständigen Kirchen haben diese schulpolitische Entwicklung aufgegriffen. Die deutschen Bischöfe haben daraufhin verbindliche Richtlinien für die weitere Entwicklung kompetenzorientierter Bildungsstandards für den katholischen Religionsunterricht in der Grundschule/Primarstufe vorgelegt<sup>1</sup>.

Der hier vorliegende Lehrplan orientiert sich an diesen bildungspolitischen und kirchlichen Vorgaben.

Der Lehrplan für das Fach Katholische Religion für die Grundschule

- formuliert allgemeine Kompetenzen und zeigt Möglichkeiten auf, diese zu konkretisieren,
- nennt zentrale Inhalte des christlichen Glaubens und wichtige Elemente anderer Religionen,
- beschreibt durch Standards inhaltsbezogene Kompetenzen, die Kinder bis zum Ende der Klassenstufe 4 erworben haben sollen,
- nennt inhaltsbezogene Kompetenzen und Themenvorschläge, die sich auf die einzelnen Klassenstufen beziehen,
- gibt Vorschläge zu deren Umsetzung und
- weist auf Möglichkeiten der Leistungsfeststellung hin.

## Die Rolle der Fachkonferenzen

Die inhaltlichen Vorgaben der Lehrpläne beschränken sich auf das Wesentliche. Deshalb kommt den Fachkonferenzen noch stärker als bisher die Aufgabe zu, gemeinsame Konzepte zur Entwicklung der Kompetenzen zu vereinbaren und ihre Umsetzung im Unterricht abzustimmen.

Einerseits schreibt der Lehrplan die zu erreichenden Kompetenzen vor, andererseits lässt er den Schulen den nötigen Freiraum, bei der Umsetzung die Rahmenbedingungen vor Ort zu berücksichtigen und eigene Schwerpunkte zu setzen.

Die Fachkonferenzen haben daher die Aufgabe, schuleigene Arbeitspläne zu erstellen, die sowohl die angeführten allgemeinen Kompetenzen als auch die inhaltsbezogenen Kompetenzen für die einzelnen Klassenstufen konkretisieren. Sie legen Inhalte und Bausteine fest; sie zeigen Vernetzungsmöglichkeiten mit anderen inhaltsbezogenen Kompetenzen und Gegenstandsbereichen auf; sie benennen den Zeitrahmen und die Zuordnung zu einer Klassenstufe.

---

<sup>1</sup>Kirchliche Richtlinien zu Bildungsstandards für den katholischen Religionsunterricht in der Grundschule/Primarstufe, hg. vom Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Die deutschen Bischöfe 85), Bonn 2006

# Der Beitrag des Faches Katholische Religion zum Bildungs- und Erziehungsauftrag der Grundschule

Aufgabe der Grundschule ist es, Kinder in der Weiterentwicklung ihrer Wahrnehmungs- und Handlungsmöglichkeiten zu begleiten und zu fördern, damit sie ihr Leben zunehmend selbst bestimmt und selbstverantwortlich gestalten lernen. Dazu gehört die Auseinandersetzung mit Fragen nach Normen und Zielen individuellen und gesellschaftlichen Handelns, nach dem Sinn des Lebens und nach der Deutung der Wirklichkeit. Der Religionsunterricht bietet den Ort, an dem sich die Kinder diesen Fragen stellen können und mögliche Antworten aus dem christlichen Glauben heraus erfahren und kennen lernen. Die zentrale Kompetenz, die der Religionsunterricht vermitteln soll, ist somit die Fähigkeit, die Wirklichkeit aus der Perspektive des christlichen Glaubens wahrzunehmen, zu deuten und zu gestalten.

Der Religionsunterricht in der Grundschule geht von den Erfahrungen der Kinder in Familie und Kindertagesstätte und den unterschiedlichen individuellen Lernvoraussetzungen aus und erweitert sie. Im Kontext der Schulfächer ist es allgemeines Ziel des katholischen Religionsunterrichts, Schülerinnen und Schüler „zu verantwortlichem Denken und Verhalten im Hinblick auf Religion und Glaube (zu) befähigen“<sup>2</sup>. Sie sollen „Religion als einen zentralen Bereich menschlicher Wirklichkeit und menschlicher Lebensvollzüge wahrnehmen und verstehen lernen und wesentliche Inhalte des Glaubens sowie seine Orientierungsleistung für die menschliche Lebensgestaltung kennen lernen“<sup>3</sup>. Dabei geht es im Religionsunterricht um ein Bescheidwissen über Religion und Glaube sowie um das Aufmerksamwerden für und Kenntnisse über gelebten Glauben. Aufgabe der Religionslehrerinnen und –lehrer ist es, den Religionsunterricht als dialogisch-beziehungsorientierten Handlungsraum so zu gestalten, dass lebensrelevantes und beziehungsorientiertes Lernen ermöglicht und die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder gefördert wird. Dabei nimmt der Religionsunterricht Kinder im Prozess religiösen Lernens ernst. Daraus ergeben sich die folgenden Aufgaben<sup>4</sup> :

- die Aufmerksamkeit der Kinder auf die grundlegenden Fragen des Lebens und somit auch auf die Frage nach Gott zu lenken,
- sie für religiöse Fragen, Phänomene und Sprache zu sensibilisieren,
- strukturiertes und lebensbedeutsames Grundwissen über den Glauben der katholischen Kirche zu vermitteln,
- sie mit Formen der christlichen Glaubenspraxis vertraut zu machen,
- durch die Auseinandersetzung mit anderen Religionen und Konfessionen die religiöse Dialog- und Urteilsfähigkeit zu fördern,
- die Kinder zu Verantwortungsbereitschaft, Respekt und Toleranz, Gerechtigkeitsempfinden und Bereitschaft zu Solidarität auf der Grundlage der biblischen Überlieferungen und in der Auseinandersetzung mit gläubigen Christen zu motivieren.

Durch die kindgemäße Auseinandersetzung mit diesen Aufgaben erwerben die Schülerinnen und Schüler im Fach Katholische Religion in der Grundschule Kenntnisse, Fähigkeiten und Haltungen, die in den allgemeinen und inhaltsbezogenen Kompetenzen der kirchlichen Richtlinien zu den Bildungsstandards ihren Ausdruck finden. So leistet der Religionsunterricht als „ordentliches Lehrfach“ einen wesentlichen Beitrag zum Erziehungs- und Bildungsauftrag der Grundschule.

---

<sup>2</sup> Synodenbeschluss „Der Religionsunterricht in der Schule, 1974, 2.2 und 2.5.1

<sup>3</sup> Kirchliche Richtlinien zu Bildungsstandards, a.a.O., S. 9

<sup>4</sup> Kirchliche Richtlinien zu Bildungsstandards, a.a.O., S. 7-16

## Allgemeine Kompetenzen im katholischen Religionsunterricht

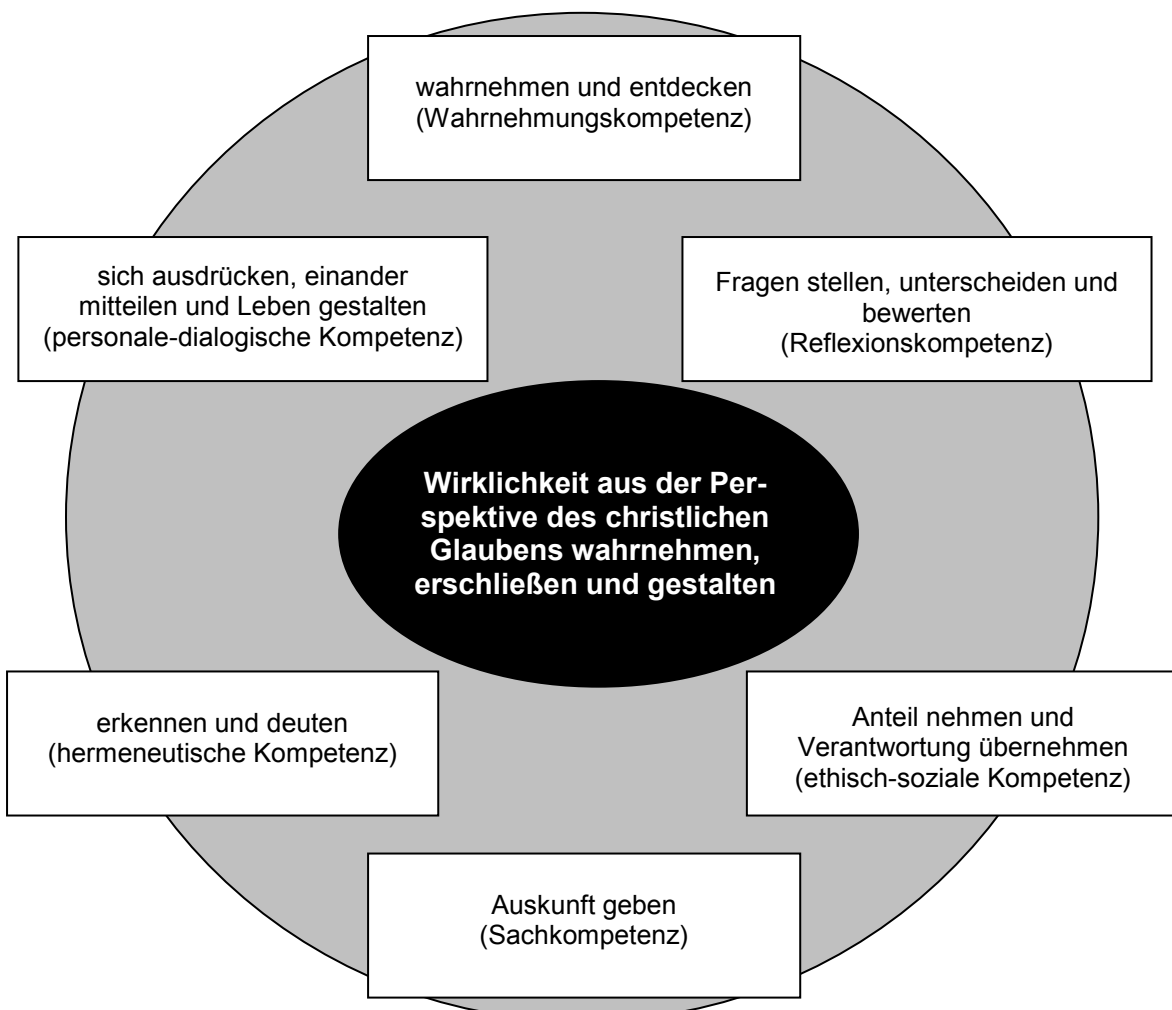
Bildungsstandards konkretisieren allgemeine Ziele eines Faches, indem sie Kompetenzen und Wissensbestände benennen, die Schülerinnen und Schüler zu einem bestimmten Zeitpunkt erworben haben sollen. Sie sind somit keine Stoff-, Ziel- oder Themensammlung, sondern formulieren eine normative Erwartung, auf die hin Schule erziehen und bilden soll. Standards verpflichten die Schule auf Ergebnisse. Die Wege dorthin und die benötigte Lernzeit bleiben in der Verantwortung der Lehrerinnen und Lehrer.

Kompetenzen beschreiben Fähigkeiten zur Bewältigung bestimmter Anforderungen. Sie sind fach- und lernbereichsspezifisch ausformuliert und werden an bestimmten Inhalten erworben.

Schulische Bildung zielt auf den Erwerb von Kenntnissen, Fähigkeiten und Haltungen. Der Kompetenzerwerb kann dabei in unterscheidbare, aber zusammengehörige Bereiche aufgeteilt werden: kognitiver, sprachlich-kommunikativer, methodisch-gestalterischer sowie personaler und sozialer Bereich. Der Religionsunterricht trägt im Kontext der Schulfächer zum Erwerb dieser übergreifenden Kompetenzen bei.

Im Lehrplan für den katholischen Religionsunterricht in der Grundschule werden somit auch fächerübergreifende und prozessorientierte Qualifikationen ausgewiesen. Im Religionsunterricht geht es aber nicht nur um operationalisierbare und evaluierbare christliche Haltungen und Einstellungen sowie um Vermittlung von Religions- und Glaubenswissen, sondern auch um das Kennenlernen von verschiedenen Formen gelebten Glaubens<sup>5</sup>. Dadurch können Bildungsstandards nur einen Teil der Ziele des Religionsunterrichts benennen.

Folgende allgemeine Kompetenzen werden in der Auseinandersetzung mit Inhalten des christlichen Glaubens und anderer Religionen erworben:



<sup>5</sup> Die Deutschen Bischöfe. Nr. 85, 2006, S. 9.

Diese Kompetenzen lassen sich für den katholischen Religionsunterricht wie folgt konkretisieren:

### **wahrnehmen und entdecken**

Kinder entwickeln im katholischen Religionsunterricht der Grundschule ihre Kompetenz weiter, religiöse Phänomene, Zeugnisse, Vollzüge und Sprache wahrzunehmen und zu entdecken.

Dazu gehört:

- die eigene Person mit ihren vielfältigen Fähigkeiten und ihren Grenzen erfahren und beschreiben;
- unterschiedliche Erfahrungen im Zusammenleben mit anderen wahrnehmen und beschreiben;
- über die Welt in ihrer Vielfalt staunen und dies zum Ausdruck bringen;
- religiöse Zeichen und Symbole entdecken und ihre Bedeutungen benennen;
- religiöse Räume als Orte der Feier des Gottesdienstes, des Gebetes und der Gemeinschaft wahrnehmen und benennen.

### **sich ausdrücken, einander mitteilen und Leben gestalten**

Kinder entwickeln im katholischen Religionsunterricht der Grundschule die Kompetenz weiter, sich in religiöser Sprache auszudrücken und mitzuteilen sowie Kommunikation in angemessener Weise zu führen und ihr Leben ihrem Alter entsprechend verantwortlich zu gestalten.

Dazu gehört:

- menschliche Erfahrungen wie Freude, Trauer, Hoffnung, Schuld und Vergebung sprachlich, bildlich, musikalisch oder szenisch darstellen;
- wichtige Begriffe, Sprach- und Ausdrucksformen des christlichen Glaubens verstehen und angemessen verwenden;
- einander zuhören und im Gespräch aufeinander eingehen;
- Entscheidungen treffen und eigene Handlungen kritisch bewerten;
- an der Gestaltung gemeinsamer Aktivitäten, an Festen und Feiern mitwirken.

### **Fragen stellen, unterscheiden und bewerten**

Kinder entwickeln im katholischen Religionsunterricht der Grundschule die Kompetenz weiter, in theologischen und philosophischen Zusammenhängen Fragen zu stellen, Unterscheidungen zu treffen und diese zu bewerten.

Dazu gehört:

- Fragen nach sich und den anderen, nach Herkunft und Zukunft, nach Freud und Leid, nach Gut und Böse, nach dem Sinn von Leben und Tod stellen und bedenken;
- in diesen Zusammenhängen die Frage nach Gott stellen und bedenken;
- erkennen, dass das Fragen und Suchen zum Menschsein gehören;
- Folgen von Handlungsweisen an konkreten Beispielen bewerten;
- Maßstäbe christlichen Handelns kennen und auf konkrete Situationen beziehen;
- in altersgemäßer Weise eine eigene Meinung zu Fragen von Religion und Glaube formulieren.

### **erkennen und deuten**

Kinder entwickeln im katholischen Religionsunterricht der Grundschule ihre Kompetenz weiter, religiöse Symbole, Rituale und Glaubenszeugnisse zu deuten.

Dazu gehört:

- biblische und andere Glaubenszeugnisse deuten und in Bezug zum eigenen Leben und zum Leben anderer setzen;
- religiös bedeutsame Wahrnehmungen und Erfahrungen auf das eigene Leben übertragen und kreativ umsetzen;
- Zeichen, Symbole, Bilder, Rituale und Elemente gottesdienstlicher Feiern deuten und in Bezug zum eigenen Leben setzen.

### **Anteil nehmen und Verantwortung übernehmen**

Kinder entwickeln im katholischen Religionsunterricht der Grundschule die Kompetenz weiter, sensibel für Mensch und Umwelt zu sein sowie Verantwortung zu übernehmen.

Dazu gehört:

- die Perspektive eines anderen einnehmen und Einfühlungsvermögen zeigen;
- Verantwortung für sich, für andere und die Umwelt übernehmen;
- im anderen einen Menschen sehen, der nach christlichem Glauben von Gott angenommen und geliebt ist.

### **Auskunft geben**

Kinder entwickeln im katholischen Religionsunterricht der Grundschule die Kompetenz weiter, sich religiöses Grundwissen anzueignen und anderen darüber Auskunft zu geben.

Dazu gehört:

- die Sachkompetenz im Hinblick auf Religion und christlichen Glauben erweitern;
- mit Hilfe des erworbenen religiösen Grundwissens anderen Rede und Antwort stehen.

## Inhaltsbezogene Kompetenzen des Religionsunterrichts

Die allgemeinen Kompetenzen werden von den Schülerinnen und Schülern in der Auseinandersetzung mit den Inhalten des Religionsunterrichtes erworben. Daher müssen die allgemeinen Kompetenzen auf den Inhalt bezogen konkretisiert werden. Diese inhaltsbezogenen Kompetenzen sind in sechs Gegenstandsbereiche gegliedert, die zentrale Inhalte des christlichen Glaubens und wichtige Elemente anderer Religionen umfassen.<sup>6</sup>

1. Mensch und Welt
2. Die Frage nach Gott
3. Biblische Botschaft
4. Jesus Christus
5. Kirche und Gemeinde
6. Andere Religionen

Die folgenden Standards beschreiben inhaltsbezogene Kompetenzen, die Kinder bis zum Ende der Klassenstufe 4 erworben haben sollen. Sie sind wie die Standards der Kultusministerkonferenz (KMK) als Regelstandards formuliert, die ein mittleres Anspruchsniveau vorgeben, das im Durchschnitt erreicht werden soll. Damit werden verbindliche Ziele für den Religionsunterricht in der Grundschule festgelegt sowie die Überprüfung der Lernergebnisse gewährleistet.

### 1. Mensch und Welt

Die Schülerinnen und Schüler können die Einmaligkeit eines Menschen wahrnehmen, zum Ausdruck bringen und von der christlichen Botschaft her deuten.

Die Schülerinnen und Schüler können Grundregeln eines gelingenden Miteinanderlebens nennen und auf ihr eigenes Leben anwenden.

Die Schülerinnen und Schüler können Fragen nach der Herkunft und Zukunft des eigenen Lebens und der Welt stellen und bedenken.

### 2. Die Frage nach Gott

Die Schülerinnen und Schüler können ihre Gottesvorstellungen und ihre Gottesbeziehung wahrnehmen und einander mitteilen.

Die Schülerinnen und Schüler können wesentliche Elemente der biblischen Rede von Gott nennen und angemessen verwenden.

<sup>6</sup> vgl. Kirchliche Richtlinien zu den Bildungsstandards, a. a. O., S. 23



Die Schülerinnen und Schüler können zu Anfragen an den christlichen Glauben Stellung nehmen.

Die Schülerinnen und Schüler können den christlichen Glauben an den dreieinigen Gott kindgemäß deuten.

### 3. Biblische Botschaft

Die Schülerinnen und Schüler können den Grundaufbau der Bibel beschreiben und die Bedeutung der Bibel für den christlichen Glauben darstellen.

Die Schülerinnen und Schüler können das biblische Schöpfungslob als Ausdruck von Staunen und Freude über das Leben deuten.

Die Schülerinnen und Schüler können den Weg des Volkes Israel mit Gott in zentralen Erzählzusammenhängen beschreiben und in Bezug zu menschlichen Grund Erfahrungen setzen.

Die Schülerinnen und Schüler können ausgewählte Psalmen- und Prophetenworte als Ausdruck eines Lebens mit Ausrichtung auf Gott deuten.

### 4. Jesus Christus

Die Schülerinnen und Schüler können die Weihnachtsevangelien und ihre zentrale Botschaft wiedergeben.

Die Schülerinnen und Schüler können beschreiben, wie Jesus Menschen begegnet ist.

Die Schülerinnen und Schüler können wesentliche Merkmale des Gottesbildes wiedergeben.

Die Schülerinnen und Schüler können wichtige Elemente der Botschaft Jesu vom Reich Gottes deuten und auf ihr eigenes Leben beziehen.

Die Schülerinnen und Schüler können die Geschichte von Jesu Leiden, Tod und Auferstehung in Grundzügen wiedergeben.

Die Schülerinnen und Schüler können an Beispielen darstellen, was Nachfolge Christi bedeutet.

### 5. Kirche und Gemeinde

Die Schülerinnen und Schüler können die Pfarreiengemeinschaft als Kirche vor Ort beschreiben.

Die Schülerinnen und Schüler können elementare liturgische Sprach- und Ausdrucksformen erklären und auf altersgemäße Weise an gottesdienstlichen Formen teilnehmen.

Die Schülerinnen und Schüler können das Kirchenjahr und seine zentralen Feste beschreiben und deuten.

Die Schülerinnen und Schüler können das evangelische Gemeindeleben in ihrer Nachbarschaft beschreiben und mit dem katholischen vergleichen.

### 6. Andere Religionen

Die Schülerinnen und Schüler können wichtige Elemente des jüdischen Glaubens beschreiben.

Die Schülerinnen und Schüler können wichtige Elemente des muslimischen Glaubens beschreiben.

## Zum Aufbau und zum Umgang mit dem Lehrplan

Der Lehrplan formuliert im Folgenden verbindliche inhaltsbezogene Kompetenzen, die Schülerinnen und Schüler im Laufe ihrer Grundschulzeit erwerben sollen. Er ist spiraldidaktisch aufgebaut und betrachtet die Klassenstufen 1 und 2 sowie 3 und 4 als pädagogische Einheit, um ein systematisch aufbauendes Lernen zu ermöglichen.

Die Verteilung der inhaltsbezogenen Kompetenzen auf die Klassenstufen 1 und 2 sowie 3 und 4 geben noch keinen Hinweis auf deren zeitliche Abfolge innerhalb eines Schuljahres. Die Fachkonferenz bzw. die Fachlehrerinnen und -lehrer erarbeiten in eigener Zuständigkeit und unter Berücksichtigung der besonderen Situation ihrer Schule einen schuleigenen Arbeitsplan (vgl. Vorbemerkungen: Die Rolle der Fachkonferenzen). Dabei können die einzelnen Gegenstandsbereiche unterschiedlich gewichtet und miteinander vernetzt werden. Die Kompetenzen, die einer Klassenstufe zugeordnet sind, gelten grundsätzlich auch für die folgenden Klassenstufen und sind dort weiter zu vertiefen. Umgekehrt lassen sich Kompetenzen, die späteren Klassenstufen zugeordnet sind, teilweise durchaus früher auf einem entsprechenden Lernniveau vermitteln.

In der praktischen Umsetzung empfiehlt sich eine über die Unterrichtswochen verteilte, ausgewogene Berücksichtigung der inhaltsbezogenen Kompetenzen der unterschiedlichen Gegenstandsbereiche – unter Berücksichtigung des Entwicklungs- und Kenntnisstandes der Klasse, der Interessen und Wünsche der Kinder, der Bedingungen vor Ort und aktueller Ereignisse.

Zu den sechs unterschiedlichen Gegenstandsbereichen ist jeweils eine kurze didaktische Begründung vorangestellt, in der die Relevanz der formulierten inhaltsbezogenen Kompetenzen und deren Korrespondenz zu der jeweiligen Entwicklungsstufe der Kinder ausgedrückt wird.

Im Anschluss an die inhaltsbezogenen Kompetenzformulierungen sind Themen genannt, die mit vorgegebenen Kompetenzen – auch aus unterschiedlichen Gegenstandsbereichen – verknüpft bei den Schülerinnen und Schülern angebahnt werden können. Weiter werden Vorschläge und Hinweise zu deren Umsetzung gegeben.

Fächer übergreifende Ansätze sind nicht gesondert ausgewiesen, aber in jedem Fall zu berücksichtigen, um vernetztes Arbeiten und Denken zu ermöglichen. In allen Klassenstufen ist Fächer verbindendes Arbeiten anzustreben, z. B.

- mit dem Fach Deutsch: Texte lesen, freie und kreative Texte verfassen, Gespräche führen, sich klar und verständlich ausdrücken,
- mit dem Fach Bildende Kunst: Thematische Collagen herstellen, Skizzen und Zeichnungen von bspw. biblischen Erzählungen anfertigen, mit Bildern arbeiten,
- mit dem Fach Musik: Lieder im Kirchenjahr singen und mit Instrumenten begleiten, Texte musikalisch gestalten,
- mit dem Fach Sachunterricht: Wandel der Lebensbedingungen von Menschen im Laufe der Zeit erarbeiten, Verhaltensregeln benennen, Zeitbegriffe beschreiben, eigene Gefühle und Gedanken wahrnehmen, Konfliktbewältigung in Klasse und Schule einüben.

# **Inhaltsbezogene Kompetenzen in den Klassenstufen 1 bis 4**

**Grundschule: Katholische Religion**

Der Religionsunterricht leistet einen wichtigen Beitrag, damit das Leben der jungen Menschen gelingt. In den beiden ersten Schuljahren bietet er ihnen zunächst die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten und Schwächen, ihre Einmaligkeit und die Welt ihrer Gefühle zu reflektieren sowie die bedingungslose Annahme durch Gott zu erahnen. Die sich daraus entwickelnde Ich-Stärke befähigt auch dazu die reale Welt zu deuten, sich mitzuteilen, sich in andere hineinzuversetzen, Hilfe und Unterstützung anzubieten, Konflikte auszutragen und mit dem „Herzen“ zu sehen. In der Auseinandersetzung mit der christlichen Tradition begegnen die Schülerinnen und Schüler Wertvorstellungen und Normen, die für ein gelingendes Zusammenleben von Mensch und Welt bedeutsam sind. Sie entwickeln ein Bewusstsein für Fehlverhalten, Schuld und Vergebung. Der Religionsunterricht ermutigt zur Vergebung, weist auf Formen der Versöhnung mit Gott und den Menschen hin und zeigt Möglichkeiten der Wiedergutmachung auf.

Mit dem sich entwickelnden „Selbst-Bewusstsein“ im dritten und vierten Schuljahr stellen sich die Schülerinnen und Schüler zunehmend die Frage nach der Herkunft und dem Ende des Lebens. Viele erleben Krankheit und Tod, Verzweiflung, Ohnmacht und Trauer. Der Religionsunterricht bietet ihnen auch biblische Hoffnungsworte und -bilder als mögliche Antwort auf ihre Fragen an. Er zeigt christliche Rituale und Formen der Trauerbewältigung auf.

Für die Kinder des vierten Schuljahres stellt der bevorstehende Übergang auf weiterführende Schulen eine besondere Herausforderung dar. „Abschied“, „Trennung“, „Entscheidungen“, „Aufbruch“, „Neue Wege“ sind dabei die zentralen Themen, die sich ebenso in Berufungsgeschichten und prophetischen Gestalten der Bibel wieder finden. Der Religionsunterricht unterstützt die Schülerinnen und Schüler darin, den eigenen Lebensplan zu entwerfen und neue Wege zu wagen.

Das zunehmende „Selbst-Bewusstsein“ spiegelt sich auch in der Entwicklung der eigenen Religiosität. Eine zentrale Rolle spielt dabei das Verständnis von Symbolen und Sakramenten. Der Religionsunterricht bietet die Möglichkeit, über die verbale Erschließung von Symbolgehalten (z. B. Brot, Wasser, Labyrinth, Weg) hinaus, diese mit allen Sinnen zu erfahren.

### Verbindliche Kompetenzerwartungen

#### Klassenstufen 1 und 2

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Einmaligkeit jedes Menschen mit seinen Möglichkeiten und Grenzen wahrnehmen und beschreiben;
- die biblische Zusage von der bedingungslosen Annahme jedes Menschen durch Gott auf verschiedene Weise (z. B. in Worten, Texten, Bildern, Liedern) zum Ausdruck bringen und auf die eigene Person übertragen;
- Erfahrungen und Dinge aus ihrer realen Welt auf eine transzendente Wirklichkeit (z. B. Hand, Haus, Sonne) hin deuten;
- die Bedeutung von verschiedenen Metaphern, Zeichen und Symbolen (z. B. „Blindsein“, „Licht“, „Herz“) erklären und auf ihr eigenes Leben beziehen;
- die Bedeutung der biblischen Weisungen für das Zusammenleben der Menschen (Dezalog, „Goldene Regel“, Nächstenliebe) benennen und erläutern;
- mit anderen Menschen, die ihnen fremd sind (z. B. in Aussehen, Sprache, Glaube), respektvoll umgehen.

#### Klassenstufen 3 und 4

Die Schülerinnen und Schüler können

- ihre Grenzen, Fähigkeiten, Hoffnungen und Wünsche wahrnehmen und sie auf unterschiedliche Weise zum Ausdruck bringen;

## Verbindliche Kompetenzerwartungen

- ihre unterschiedlichen Lebenswelten und die damit verbundenen gegenseitigen Erwartungen, Interessen und Konflikte beschreiben;
- an Beispielen aufzeigen, wie Beziehungen durch Schuld gestört werden;
- Formen der Wiedergutmachung und Versöhnung aufzeigen sowie auf ihr eigenes Leben übertragen;
- für sich und andere Verantwortung übernehmen;
- Fragen nach der Herkunft und Zukunft des eigenen Lebens und der Welt stellen und bedenken;
- ihre Erfahrungen mit dem Tod zur Sprache bringen und sie mit biblischen Hoffnungsworten verbinden;
- wichtige Symbole des Lebens und zentrale Metaphern aus der Bibel deuten.

## Mögliche Themen sowie Vorschläge und Hinweise zur Umsetzung

Klassenstufen 1 und 2	Klassenstufen 3 und 4
<p>Ich bin einmalig – du bist einmalig</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Fingerabdruck, Steckbrief, Collage</li> <li>- Interaktionsspiele</li> <li>- Bilderbücher und Geschichten</li> <li>- Lieder und Filme</li> </ul> <p>„Sehen lernen“</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wahrnehmungsübungen und Spiele</li> <li>- Geschichten (z. B. Hubertus Halbfas: Die Geschichte vom Korb mit den wunderbaren Sachen)</li> <li>- Bartimäus (Mk 10,46-52; Erarbeitung mit Legematerialien)</li> </ul> <p>Damit Zusammenleben gelingt</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Interaktionsspiele</li> <li>- Bildgestaltung: Meine beste Freundin / Mein bester Freund</li> <li>- Lieder (z. B. „Wenn einer sagt, ich mag dich du“)</li> <li>- Klassenregeln</li> </ul>	<p>Ich und meine Lebenswelten</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Gefühle ausdrücken (Pantomime) und Metaphern deuten</li> <li>- Selbstreflexion: Meine Stärken – meine Schwächen</li> <li>- Bildbetrachtung: Robert Delaunay: Rythme, mit anschließender Bildgestaltung der eigenen Lebenswelten</li> <li>- Gespräch über Erwartungen, die an mich gestellt werden</li> </ul> <p>Im anderen den Nächsten sehen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Szenisches Spiel: Der barmherzige Samariter (Lk 10,25-37)</li> <li>- Die goldene Regel (Mt 7,12) aktualisieren</li> <li>- Zachäus (Lk 19,1-10) mit biblischen Erzählfiguren nachstellen</li> </ul> <p>Ich nehme mein Leben in die Hand</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Symbol Weg</li> <li>- Selbstreflexion: Mein weiterer Weg</li> <li>- Die Christopherus-Legende</li> <li>- Abraham – Aufbruch ins Ungewisse (Gen 12,1-9)</li> </ul>

## Mögliche Themen sowie Vorschläge und Hinweise zur Umsetzung

Klassenstufen 1 und 2	Klassenstufen 3 und 4
	<p>Schuld und Vergebung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Lernkarussell: Streit und Versöhnung</li> <li>- Filme und Geschichten (z. B. „Madi“)</li> <li>- Pantomime und Rollenspiele: Schritte zur Konfliktlösung, Streitschlichtung und Formen der Wiedergutmachung</li> </ul> <p>Menschen erfahren Leid und Tod</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kinder erzählen von eigenen Erfahrungen mit dem Tod</li> <li>- Bilderbücher, Geschichten und Filme (z. B. Marit Kaldhol &amp; Wenche Oeven: „Abschied von Rune“ oder Susan Varley: „Leb wohl, lieber Dachs“)</li> <li>- Todesanzeigen und Grabsteine</li> <li>- Worte des Beileids oder einen Trostbrief schreiben</li> <li>- Trost- und Hoffnungspsalmen (z. B. Ps 23)</li> </ul> <p>Symbole und Sakramente</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Erfahrungen mit allen Sinnen (Wahrnehmungsübungen)</li> <li>- Symbole aus dem Alltag (z. B. Wasser, Hand, Weg, Brot)</li> <li>- Metaphern in der Bibel (z. B. Salz der Erde, Licht, Weg, Perle)</li> <li>- Symbolsprache von Sakramenten</li> </ul>

Die Frage nach Gott ist ein zentrales Thema der Menschen. In biblischen Schriften und in der jüdisch-christlichen Tradition finden sich Antworten darauf. Auch Kinder begegnen der Gottesfrage: bei Fest und Feier, in Freuden- und Krisensituationen des Lebens, in Erzählungen sowie in Begegnungen in Kirchengebäuden und an besonders geprägten Orten. So können sie das Geheimnis Gottes erahnen, das sie fasziniert und auf sie eine starke emotionale Wirkung ausüben kann. Der katholische Religionsunterricht in den beiden ersten Schuljahren motiviert, Spuren Gottes im eigenen Leben und im Leben anderer zu entdecken. Er greift diese Erfahrungen auf, erweitert und reflektiert sie. Eigene Erfahrungen verknüpft er mit biblischen Erzählungen von Gott.

Die Kinder der beiden letzten Grundschuljahre beschäftigen sich intensiver und kritischer mit der Gottesfrage: Wie kann ich mir Gott vorstellen? Gibt es Gott wirklich? Warum lässt Gott Leid zu? Hat Gott etwas mit meinem Leben zu tun? Hört Gott mein Gebet? Der Religionsunterricht stellt sich diesen Fragen und setzt sich mit Antworten und Gottesbildern aus biblischen Erzählungen, aus der jüdisch-christlichen Tradition und dem Glaubensleben früherer und heutiger Menschen auseinander. Dabei werden die bereits erworbenen Erkenntnisse und reflektierten Erfahrungen über Gott erweitert. Den Kindern wird bewusst, wie wenig die Frage nach Gott letztendlich beantwortet werden kann.

### Verbindliche Kompetenzerwartungen

#### Klassenstufen 1 und 2

Die Schülerinnen und Schüler können

- von Erfahrungen, die sie mit Gott verbinden, erzählen;
- diese als Spuren Gottes in ihrem Leben und im Leben anderer deuten;
- ihre Vorstellungen von Gott mit Worten, in Bildern, in Gebärden oder mit Klängen zum Ausdruck bringen;
- Liebe, die Menschen erfahren haben, und die Schöpfung als Spuren Gottes im Leben von Menschen deuten;
- einzelne biblische Erzählungen von Gott (z. B. Psalm 23) wiedergeben;
- wichtige biblische Gottesbilder (Vater / Mutter, Schöpfer) nennen;
- erklären, dass von Gott nur in Bildern und Symbolen gesprochen werden kann;
- von Gott als dem, der dem Menschen nahe ist und an den er sich wenden kann, erzählen;
- Gebete formulieren.

#### Klassenstufen 3 und 4

Die Schülerinnen und Schüler können

- sich über ihre unterschiedlichen Gottesvorstellungen austauschen;
- verschiedene Gottesvorstellungen aus der Hebräischen Bibel (z. B. Jahwe – der den Menschen nahe und begleitende Gott), aus dem Neuen Testament (z. B. der barmherzige, menschenfreundliche Gott) und aus der christlichen Tradition (z. B. der dreieinige Gott) erläutern;
- ihre kritischen Fragen und Zweifel an Gott äußern;
- Antwortversuche auf die Frage „Warum lässt Gott Leid zu?“ formulieren;
- auf dem Hintergrund biblischer Zeugnisse Begegnungen mit Menschen und Erfahrungen in der Natur, in Stille und Gebet, im Gottesdienst, Freude und Trauer als Nähe Gottes deuten;

## Verbindliche Kompetenzerwartungen

- Gebete und Lieder nennen, mit denen sie sich an Gott wenden können;
- elementare Ausdrucksformen der Gottesbeziehung (Loben, Danken, Bitten, Klagen) nennen, eigene Gebete formulieren und situationsangemessen sprechen;
- erläutern, dass die Frage nach Gott letztlich offen bleibt.

## Mögliche Themen sowie Vorschläge und Hinweise zur Umsetzung

Klassenstufen 1 und 2	Klassenstufen 3 und 4
<p>Spuren Gottes im Alltag</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Stille, Sonnenaufgang, Schönheit der Natur, Gebet, Musik</li> <li>- Martin von Tours, Elisabeth von Thüringen, Franz von Assisi, Wendalinus</li> </ul> <p>Bilder von Gott</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Bild malen: Wie ich mir Gott vorstelle</li> <li>- Gottes-Bilder in der Kunst</li> <li>- Gottesbilder der Bibel: Vater, Schöpfer, Hirte, Mutter, Freund, Adler, Hand</li> <li>- Gottesbilder in Liedern und Gebeten</li> </ul> <p>Mit Gott sprechen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Freude, Dank und Bitte ausdrücken</li> <li>- Gebet: Wo ich stehe, wo ich gehe</li> </ul>	<p>Gott suchen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Stilleübungen</li> <li>- Skulptur: Emil Zenz: Der Hörende</li> <li>- Elija am Horeb: 1 Kön 19,9-13</li> <li>- Unterrichtsgang: Gottes Spuren in der Schöpfung</li> <li>- Der Sonnengesang des Franz von Assisi (Collage; Lied: „Laudato si“)</li> <li>- Wolfgang Borchert: Draußen vor der Tür. Reinbek (Rowohlt) 1957, S. 148</li> <li>- Mit Gott sprechen (Gebet)</li> </ul> <p>Biblische Erzählungen von Gott</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Der brennende Dornbusch: Ex 3,4-6</li> <li>- Gleichnis vom barmherzigen Vater: Lk 15,11-32</li> <li>- Gott als Schöpfer: Gen 1,1-2,4a</li> <li>- Gott erfahren: Gen 28,12-19</li> </ul> <p>Menschen erleben Leid</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Verlusterfahrungen (z. B. Tod eines Tieres, Trennung der Eltern, Passion Jesu)</li> <li>- Hilfen zur Bewältigung von Leid</li> </ul> <p>Gibt es Gott?</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Anonyme Befragung, Interviews</li> <li>- Warum lässt Gott Leid zu?</li> <li>- Spuren Gottes im Leben</li> </ul> <p>Von Gott singen - mit Gott sprechen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Lieder singen und mit Gesten umsetzen (z. B. „Gottes Liebe ist so wunderbar“)</li> <li>- Gebete sprechen und formulieren (z. B. Vater unser)</li> </ul>



Menschen sind herausgefordert, die Frage nach dem Sinn des Lebens zu stellen und grundlegende Wertorientierungen zu suchen. In unserer heutigen Zeit fällt es sichtlich schwerer, einen solchen Orientierungsrahmen für das Leben zu erkennen. Biblische Antworten auf die Sinnfrage und tradierte Wertmaßstäbe werden nicht mehr selbstverständlich übernommen. Was aber kann dem Leben Richtung und Maßstab geben? Was vermittelt Geborgenheit und Sicherheit? Antworten auf diese Fragen kann der christliche Glaube geben, der seine Grundlage in den biblischen Schriften hat. Diese erzählen von Menschen, die sich in ihrem Leben von Gott getragen fühlen, die trotz ihrer Fehler und Schwächen von Gott angenommen sind, die sich durch Gott aus einer Notlage befreit fühlen und die auf ein Leben nach dem Tod hoffen. Biblische Texte bieten zudem Normen und Werte an, die zeigen, wie das Zusammenleben von Menschen gelingen kann. Damit entwirft die Bibel die Vision vom „Reich Gottes“, einer Welt, die auf Menschenwürde, Gerechtigkeit, Frieden, Nächstenliebe und Bewahrung der Schöpfung gegründet ist. Die Schülerinnen und Schüler erhalten in den ersten beiden Schuljahren einen Zugang zur biblischen Botschaft, indem von Menschen aus der Hebräischen Bibel und dem Neuen Testament erzählt wird.

Nachdem so erste Antwortversuche auf die Frage nach dem Sinn des Lebens und grundlegende Wertorientierungen auch aus der biblischen Tradition bedacht wurden, geht es im dritten und vierten Schuljahr um einen weiteren Einblick in die Glaubens- und Lebenswelt der Bibel. Die biblischen Erzählungen thematisieren auch immer wieder grundlegende menschliche Erfahrungen. In diesen erleben Menschen das Wirken Gottes. Um biblische Erzählungen besser verstehen zu können, ist es notwendig, realkundliches Wissen über die Entstehung der Bibel und die Lebenswelt der damaligen Menschen zu erwerben.

### Verbindliche Kompetenzerwartungen

#### Klassenstufen 1 und 2

Die Schülerinnen und Schüler können

- Geschichten von Menschen, die die Nähe Gottes in ihrem Leben erfahren haben, wiedergeben;
- Erfahrungen dieser Menschen mit ihren eigenen Erfahrungen von Vertrauen und Liebe, Umkehr und Befreiung in Beziehung setzen;
- biblische Normen und Werte für das Zusammenleben nennen und diese auf das eigene Leben übertragen;
- das biblische Schöpfungslob als Ausdruck von Staunen, Freude und Dankbarkeit über das Leben deuten und dies in verschiedenen Gestaltungsformen zum Ausdruck bringen;
- Wege christlichen Umgangs mit der Schöpfung beschreiben und beispielhaft umsetzen;
- Psalmen nennen, in denen menschliche Grundhaltungen wie Lob, Dank, Klage und Bitten zum Ausdruck kommen.

#### Klassenstufen 3 und 4

Die Schülerinnen und Schüler können

- an Abraham, an Jesus und an anderen Menschen der Bibel (z. B. Mose, Jona, Paulus) aufzeigen, wie diese im Vertrauen auf Gott ihr Leben gestaltet und auch verändert haben;
- biblische Erzählungen als Ausdruck grundlegender Erfahrungen menschlichen Lebens deuten;
- ansatzweise die Lebensbedingungen von Menschen der Bibel erläutern;

## Verbindliche Kompetenzerwartungen

- den Grundaufbau der Bibel und deren Entstehungsgeschichte beschreiben;
- den Dekalog („Die Zehn Gebote“) als grundlegende Wertorientierung für das Zusammenleben der Menschen und auch als wertvolle Orientierung für das eigene Leben erklären;
- die Bedeutung des Sabbats für Juden und des Sonntags für Christen darstellen.

## Mögliche Themen sowie Vorschläge und Hinweise zur Umsetzung

Klassenstufen 1 und 2	Klassenstufen 3 und 4
<p>Josef und seine Brüder</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Leporello zur Erzählung (Gen 38ff)</li> <li>- Legematerial</li> </ul> <p>Zachäus und Bartimäus</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Bilder von Kees de Kort (Meine Bilderbibel. Freiburg 2000) zu Zachäus (Lk 19,1-10)</li> <li>- Rollenspiel</li> <li>- Interaktionsspiel: Blindenführung zu Bartimäus (Mk 10,46-52)</li> <li>- Biblische Erzählfiguren</li> </ul> <p>Der barmherzige Samariter und die Goldene Regel</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Bibelstelle (Lk 10,25-37) szenisch darstellen</li> <li>- Bildbetrachtung (z. B. Vincent van Gogh, Thomas Zacharias)</li> <li>- Schmuckblatt mit der Goldenen Regel (Mt 7,12) gestalten</li> <li>- Transfer der Goldenen Regel auf den Schulalltag</li> </ul> <p>Die Welt als Schöpfung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Unterrichtsgang: Natur bewusst wahrnehmen</li> <li>- Stationenarbeit zum biblischen Schöpfungsgedicht (Gen 1,1-2,4a)</li> <li>- „Paradiese“ gestalten (Malen mit Musik, Collage gestalten)</li> </ul> <p>Psalmen zu menschlichen Grundhaltungen (Loben, Danken, Klagen und Bitten)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Identifikationsübungen zu Psalmworten (z. B.: „Ich bin wie ...“)</li> <li>- Psalmen in Töne und Klänge umsetzen (Orff-Instrumentarium)</li> </ul>	<p>Abraham - Aufbruch in Vertrauen auf Gott</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Interaktionsspiele zu Vertrauen</li> <li>- Interviews zum Wechsel auf eine weiterführende Schule</li> <li>- Bildbetrachtung (z. B. Walter Habdank, Sieger Köder)</li> <li>- Gen 12,1-5</li> <li>- Segnen und gesegnet werden</li> <li>- Geschichte: Fußspuren im Sand (von Margaret Fishback-Powers)</li> </ul> <p>Jesus Christus und seine Botschaft von der Menschenfreundlichkeit Gottes</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Werbeaktion für Jesus planen</li> <li>- Lieder singen und besprechen (z. B. Ein junger Mann aus Nazareth; Die Sache Jesu braucht Begeisterte; Fünf Brote und zwei Fische)</li> </ul> <p>Die Bibel – eine Sammlung verschiedener Schriften</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Entstehung der Bibel (AT und NT) in Bildern vorstellen (von der mündlichen Überlieferung zum Kodex)</li> <li>- Interaktionsspiel: Stille Post</li> <li>- Lernzirkel</li> <li>- Bibel-Bibliothek mit Streichholzschildern gestalten</li> </ul> <p>Das alte Israel – Land und Leute</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Das Land Israel (Fotos, Filme)</li> <li>- Leben im alten Israel (z. B. Gegenstände des Alltags herstellen, Berufe kennen lernen, Wohnhaus basteln)</li> </ul>

## Mögliche Themen sowie Vorschläge und Hinweise zur Umsetzung

Klassenstufen 1 und 2	Klassenstufen 3 und 4
	<p>Palästina zur Zeit Jesu</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wandfries mit wichtigen Daten und biblischen Personen / Ereignissen gestalten</li> <li>- Lernzirkel zur politischen Situation und zu religiösen Gruppierungen</li> </ul> <p>Exodus – neue Wege gehen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Weggeschichten</li> <li>- Rettung am Schilfmeer (Ex 13,17-14,31)</li> </ul> <p>Zehn grundlegende Weisungen (Dekalog)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- An Klassenregeln erinnern</li> <li>- Einzelne Dekalogworte aktualisieren</li> </ul> <p>Tage des Herrn: Sabbat und Sonntag</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Film: Sabbat feiern (z. B. FWU: Willi will's wissen: Was glaubt man, wenn man jüdisch ist?)</li> <li>- Sonntagsgestaltung</li> </ul>

Das Christentum beruft sich auf die Person des Jesus von Nazareth. Von ihm glauben die Christen, dass er der Sohn Gottes und der den Juden verheißene Messias (Christus) ist. Er verkündete die Botschaft vom Reich Gottes, rief zur Umkehr und zum Glauben an den menschenfreundlichen Gott (Mk 1,15) auf. Die Evangelien erzählen von seinem Leben, seinem Tod und seiner Auferstehung. Seine Botschaft ist nur im Kontext der damaligen soziokulturellen Umwelt und der jüdischen Tradition zu verstehen.

Bis auf den heutigen Tag orientieren sich Menschen an Jesus Christus. Feste des Kirchenjahres spiegeln wichtige Stationen seines Lebens wider. Beispielsweise erinnern sich Christen in jeder Eucharistiefeier an das letzte Abendmahl Jesu, denken daran, dass er auch heute noch gegenwärtig ist und feiern an Ostern seine Auferstehung. Aus diesen Gründen ist es notwendig, dass Schülerinnen und Schüler im ersten und zweiten Schuljahr die Person des Jesus von Nazareth und Grundzüge seiner Botschaft kennenlernen. Im dritten und vierten Schuljahr werden diese Inhalte vertieft. Dadurch können sie schließlich deren Bedeutung erkennen und motiviert werden, ihr Leben an ihm und seiner Botschaft auszurichten.

### Verbindliche Kompetenzerwartungen

#### Klassenstufen 1 und 2

Die Schülerinnen und Schüler können

- vom Leben der Menschen in Israel zur Zeit Jesu berichten;
- von Jesu Geburt und Tod erzählen und den Zusammenhang zu Weihnachten und Ostern beschreiben;
- erzählen, wie Jesus Menschen (z. B. Bartimäus, Zachäus) begegnet ist;
- das Gebot der Gottes- und Nächstenliebe (Lk 10,25-37) und die „Goldene Regel“ erklären und auf das eigene Leben beziehen;
- von Menschen erzählen, die in der Nachfolge Jesu auf vorbildliche Weise die Liebe Gottes in ihrem Leben verwirklicht haben (z. B. Elisabeth von Thüringen, Martin von Tours, Nikolaus von Myra);
- die Bedeutung des „Vater unser“ erläutern und das Gebet auswendig sprechen.

#### Klassenstufen 3 und 4

Die Schülerinnen und Schüler können

- die soziokulturelle Umwelt Jesu beschreiben;
- wichtige Stationen und Personen im Leben Jesu nennen und die Geschichte von Jesu Leiden, Tod und Auferstehung in Grundzügen wiedergeben;
- Grundzüge seiner Botschaft (Gott als der liebende Vater, Botschaft vom Reich Gottes, Umkehr, Hinwendung zum Nächsten) wiedergeben und den Bezug zum heutigen Leben herstellen;
- erklären, was die Christen mit Auferstehung verbinden (neues Leben bei Gott);
- erläutern, dass Menschen aus der Botschaft Jesu Orientierung für ihr Leben und Hoffnung in Notlagen gewinnen können;
- den Ursprung der Eucharistiefeier erläutern und das letzte Mahl Jesu mit seinen Jüngern in Bezug zur Eucharistiefeier der Kirche setzen;
- Beispiele nennen, wie sich Menschen früher an der Botschaft Jesu orientiert haben und heute noch orientieren.

## Mögliche Themen sowie Vorschläge und Hinweise zur Umsetzung

Klassenstufen 1 und 2	Klassenstufen 3 und 4
<p>Israel – Land und Leute</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Filme, Fotos und bildliche Darstellungen</li> <li>- Bastelarbeit</li> <li>- Kochen und Backen wie in der Bibel</li> </ul> <p>Geburt Jesu</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Symbole der Advents- und Weihnachtszeit (z. B. Licht, Stern)</li> <li>- Weg zur Krippe gestalten</li> <li>- Weihnachtsgeschichte in Bildern, Liedern und Texten</li> <li>- Adventsfeier gestalten</li> </ul> <p>Jesus begegnet Menschen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Bartimäus (Mk 10,46-52)</li> <li>- Jesus und die Kinder (Mk 10,13-16)</li> <li>- Zachäus (Lk 19,1-10)</li> </ul> <p>Jesu Botschaft von der Liebe</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Gleichnis vom barmherzigen Samariter (Lk 10,25-37; Bildbetrachtung, z. B. Vincent van Gogh)</li> <li>- Die Goldene Regel (Mt 7,12)</li> </ul> <p>Jesus stirbt am Kreuz</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Vom Tod Jesu erzählen</li> <li>- Kreuzwegstationen vor Ort</li> <li>- Hungertuch gestalten</li> </ul> <p>Menschen folgen Jesus</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Jünger</li> <li>- Martin von Tours, Nikolaus von Myra und Elisabeth von Thüringen</li> </ul> <p>„Vater unser“ (Mt 6,5-15)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- In Gesten und Liedern ausdrücken</li> </ul>	<p>Lebenswelt Jesu</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Alltägliches Leben, Berufe, politische Lage</li> <li>- Synagoge, Sabbat, religiöse Gruppen</li> </ul> <p>Jesu Botschaft vom menschenfreundlichen Gott</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Gleichnis vom barmherzigen Vater (Lk 15,11-32)</li> <li>- Psalm 23</li> <li>- Das Gastmahl der Armen (Lk 14,15-24; Bildbetrachtung, z. B. Sieger Köder)</li> </ul> <p>Ostern – Fest der Auferstehung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Erfahrungen mit Leid und Tod</li> <li>- Jesu Tod und Auferstehung in Bildern der Kunst</li> <li>- Gang nach Emmaus (Lk 24,13-35; z. B. Bilder von Karl Schmidt-Rottluff oder Thomas Zacharias)</li> <li>- Ostern feiern</li> </ul> <p>Jesus – das Brot, von dem wir leben</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Brot als Symbol (z. B. Brot backen, Geschichten vom Brot teilen)</li> <li>- Das letzte Abendmahl Jesu (Mt 26,17-29)</li> <li>- Vorbereitung und Mitgestaltung einer Eucharistiefeier</li> </ul> <p>Menschen, die Jesus nachfolgen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Internetrecherche, Legenden und Filme (z. B. Franziskus von Assisi, Martin Luther King, „Heilige“ im Alltag)</li> <li>- Rollenspiel, Zeichnung, Fragebogen: Nachfolge Jesu – was könnte das für mich bedeuten?</li> </ul>

Gemeinschaft gehört wesentlich zum christlichen Glauben. Der katholische Religionsunterricht lädt daher zur Begegnung mit gläubigen Menschen in Kirche und Gemeinde ein. Damit bietet er den Kindern an, ihren persönlichen Glaubensweg zu finden. Er macht vertraut mit Formen des gelebten Glaubens in Sprache, Liedern, Gesten, Bildern, Musik und in liturgischen sowie rituellen Handlungen. Gotteshäuser und Brauchtum sind Zeugnisse dieses Glaubens. Durch Taufe und Eucharistie erfahren viele Schülerinnen und Schüler, dass sie zu dieser Gemeinschaft gehören. Auch in den anderen Sakramenten wird den Menschen zudem die Nähe Gottes zugesagt.

Sie erleben Pfarrgemeinde als Teil einer Religionsgemeinschaft, die weltweit und hierarchisch aufgebaut ist. Frauen und Männer übernehmen auf verschiedenen Ebenen Ämter und Dienste. Schülerinnen und Schüler begegnen auch Menschen anderer christlicher Konfessionen, deshalb werden im Religionsunterricht konfessionelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede thematisiert.

Im ersten und zweiten Schuljahr lernen die Kinder elementare Sprach- und Ausdrucksformen, Orte gelebten Glaubens und wichtige christliche Feste kennen.

Das Leben der ersten Christen, die Bedeutung von Gemeinschaft für den christlichen Glauben und die Feier des Glaubens in der Gemeinde sind weiterführende Themen im dritten und vierten Schuljahr.

### Verbindliche Kompetenzerwartungen

#### Klassenstufen 1 und 2

Die Schülerinnen und Schüler können

- von der Pfarreiengemeinschaft als erlebte Kirche vor Ort erzählen;
- die Innengestaltung eines Kirchenraumes beschreiben;
- elementare Sprach- und Ausdrucksformen (Kreuzzeichen, Gebet, Körperhaltungen) erklären und gegebenenfalls anwenden;
- sich im Kirchenraum und bei Gottesdiensten angemessen verhalten;
- wichtige Feste des Kirchenjahres nennen und erzählen, wie sie gefeiert werden.

#### Klassenstufen 3 und 4

Die Schülerinnen und Schüler können

- erklären, wie die ersten Christen gelebt haben und sich das Christentum in den ersten Jahrhunderten ausbreitete;
- Beispiele nennen, wie christlicher Glaube in Gemeinschaft gelebt wird;
- die Bedeutung zentraler christlicher Feste (Weihnachten, Ostern, Pfingsten) erläutern;
- die Sakramente als Zeichen der Zuwendung und Nähe Gottes deuten;
- erklären, dass Menschen durch das Sakrament der Taufe in die christliche Gemeinschaft aufgenommen werden;
- die Bedeutung der Sakramente Eucharistie und Buße erklären.
- den Ablauf der Eucharistiefeier nennen und erläutern, dass in der Eucharistie die Gemeinschaft mit Jesus und untereinander gefeiert wird;
- Ämter und Aufgaben in Gemeinde und Kirche erklären;
- konfessionelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede erklären.

## Mögliche Themen sowie Vorschläge und Hinweise zur Umsetzung

Klassenstufen 1 und 2	Klassenstufen 3 und 4
<p>Die Kirche - ein Haus für Gott und die Menschen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Unterrichtsgang: Besuch einer Kirche</li> <li>- Kirchen-Rallye (Erkundungen außen und innen)</li> <li>- Angemessenes Verhalten im Kirchenraum einüben</li> <li>- Bastelbogen Kirche</li> <li>- Gottesdienstelemente im Kirchenraum erleben: singen, beten, Text aus der Bibel hören, Orgelspiel</li> </ul> <p>Liturgische Sprach- und Ausdrucksformen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- danken und bitten im Alltag</li> <li>- Beten: mit Gott sprechen</li> <li>- Stille-Übungen</li> <li>- Kreuzzeichen und Gebetshaltungen einüben</li> </ul> <p>Feste und Feiern im Kirchenjahr</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Jahresfestkreis künstlerisch gestalten</li> <li>- Erntedankfest gestalten</li> <li>- Martinslaterne basteln</li> <li>- Nikolausgeschichte spielen</li> <li>- Advents-, Weihnachts- und Osterbräuche</li> </ul>	<p>Die ersten Christen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Lehrer/-innenerzählung mit Erzählfigur oder Bildern: Das Leben in der Jerusalemer Urgemeinde (Apg 2,42-47; 4, 37f)</li> <li>- Verbreitung des Glaubens mit Teelichtern auf einer Landkarte darstellen</li> <li>- Lied: „Einer hat uns angesteckt“</li> </ul> <p>Kirche lebt von Menschen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Name, Angebote, Gruppen und Mitarbeiter/-innen unserer Pfarrgemeinden</li> <li>- Persönliche Begegnung mit Mitarbeitern/-innen</li> <li>- Wandzeitung: Unsere Pfarrgemeinde</li> </ul> <p>Weihnachten – Ostern – Pfingsten</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Geschichten, Lieder, Bilder</li> <li>- Adventskranz, Ostereier, Feuer</li> <li>- Leporello zur Weihnachtsgeschichte</li> <li>- Kreuzweg mit Legematerial gestalten</li> <li>- Redewendungen: Der Funke springt über; begeistert sein; Feuer und Flamme sein</li> </ul> <p>Ich taufe dich ...</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Film oder Besuch einer Tauffeier</li> <li>- Symbole der Tauffeier deuten</li> <li>- (Eigene) Taufkerze betrachten</li> <li>- Vornamen und Namenspatrone erkunden</li> <li>- Apg 8,26-40: Die Taufe des Äthiopiens</li> </ul> <p>Wir sind eingeladen (Eucharistie)</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Marlis Notter: Suleika: Ein Brot-Märchen. Luzern 2004, mit Legematerial gestalten</li> <li>- Brot backen</li> <li>- Miteinander essen – miteinander feiern</li> <li>- Leporello zur Abendmahlerzählung (Mk 14,17-25)</li> <li>- Vater-unser-Bitte: Unser tägliches Brot gib uns heute</li> </ul>

## Mögliche Themen sowie Vorschläge und Hinweise zur Umsetzung

Klassenstufen 1 und 2	Klassenstufen 3 und 4
	<p>Vergebung und Versöhnung</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Lernkarussell: Streit und Versöhnung</li> <li>- Pantomime und Rollenspiele</li> <li>- Konflikte: Entstehung und Lösung</li> <li>- Formen der Wiedergutmachung</li> <li>- Das Gleichnis vom barmherzigen Vater (Lk 15,11-32)</li> <li>- Gott schenkt Versöhnung: Das Sakrament der Vergebung</li> </ul> <p>Typisch evangelisch – typisch katholisch</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ortsplan mit den verschiedenen Kirchen zeichnen</li> <li>- Unterschiede und Gemeinsamkeiten wahrnehmen: Kirchenerkundungen, Fotoausstellung, Plakate</li> <li>- Gespräch mit evangelischer Pfarrerin oder evangelischem Pfarrer</li> <li>- Stationen der Trennung (Martin Luther und die Reformation)</li> <li>- Bild: Sieger Köder: Pfingsten, o. J.</li> <li>- gelebte Ökumene (z. B. ökumenischer Schulgottesdienst)</li> </ul>



Unsere Welt wächst immer mehr zusammen („Globalisierung“). Dadurch kommen die Kinder schon sehr früh mit anderen Kulturen und Religionen in Kontakt. Damit sie andersgläubigen Menschen offen und mit Verständnis begegnen, ist eine Beschäftigung mit anderen Religionen notwendig.

In unserer Gesellschaft begegnen die Kinder dabei vor allem Menschen muslimischen Glaubens. Um die Botschaft Jesu verstehen zu können, ist auch eine Auseinandersetzung mit dem Judentum notwendig. Weitere Weltreligionen und andere religiöse Gruppierungen können thematisiert werden, wenn Schülerinnen und Schüler mit diesen Glaubensrichtungen in ihrem Umfeld konfrontiert werden.

In den ersten beiden Schuljahren steht der Verstehensweg des „Einordnens“ im Vordergrund. Es gilt, Fremdes wahrzunehmen, mit Vertrautem in Verbindung zu setzen und begrifflich zu erfassen.

In den Klassen drei und vier geht es um ein ausführlicheres Kennenlernen von Judentum, Islam und gegebenenfalls anderer Glaubensrichtungen. Dabei werden wichtige Gemeinsamkeiten und Unterschiede herausgearbeitet und der eigene Standpunkt überdacht. Dies fördert Offenheit und Verständnis für andere Glaubenswege, wichtige Elemente gelingender Integration.

### **Verbindliche Kompetenzerwartungen**

#### **Klassenstufen 1 und 2**

Die Schülerinnen und Schüler können

- sich mit Schülern anderer Religionen austauschen;
- erste Unterschiede von Christen und Muslime wahrnehmen und nennen;
- unterschiedliche Feste und Bräuche ansatzweise erklären;
- benennen, dass es nicht nur eine, sondern verschiedene Religionen gibt: Christentum, Islam, Judentum;
- verständnisvoll und tolerant mit Mitschülerinnen und Mitschülern anderer Religionen und Glaubensauffassungen umgehen.

#### **Klassenstufen 3 und 4**

Die Schülerinnen und Schüler können

- die Bedeutung von Koran, Moschee und Ramadan erklären;
- Mohammed als Prophet des Islam beschreiben;
- die Inhalte wichtiger islamischer Vorschriften in Ansätzen beschreiben;
- die Bedeutung von Thora, Pessach, Sabbat und Synagoge erklären;
- einzelne biblische Erzählungen aus der Hebräischen Bibel (z. B. Abraham, Josef, Mose) als grundlegende Glaubenserfahrung des jüdischen Glaubens beschreiben;
- Jesus als Juden einordnen und das Judentum als Grundlage für den christlichen Glauben benennen;
- wichtige Gemeinsamkeiten und Unterschiede der abrahamitischen Religionen nennen.

## Mögliche Themen sowie Vorschläge und Hinweise zur Umsetzung

Klassenstufen 1 und 2	Klassenstufen 3 und 4
<p>Meine Religion – deine Religion</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Ich – wir – andere - leben in einer Welt (Individualität und kulturelle Vielfalt)</li> <li>- Fotos von Menschen und religiösem Leben in aller Welt</li> <li>- Religionen in der Klasse und Schule</li> <li>- Vom religiösen Leben in der Familie erzählen</li> </ul>	<p>Dem Islam begegnen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Muslimische Schüler/-innen erzählen von ihren Festen</li> <li>- Eine Moschee oder Gebetsraum erkunden</li> <li>- Bastelbogen „Moschee“</li> <li>- Der Koran – das Wort Gottes (Sure 1: die „Öffnende“ – „Fatika“)</li> <li>- Fasten im Ramadan</li> <li>- Der Prophet Mohammed</li> <li>- Gebetsteppich und Kopftuch</li> </ul> <p>Jüdischer Glaube und jüdisches Leben</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Besuch einer Synagoge</li> <li>- Freude über die Thora (Ps 119: ein Thorapsalm)</li> <li>- Eine Thora-Rolle basteln</li> <li>- Tallit, Tefillin und Kippa</li> <li>- Die Feier des Sabbat</li> </ul> <p>Jesus, der Jude</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Heimat Jesu (Fotos, Filme, Reisekataloge, Landkarten)</li> <li>- Ein ungewöhnliches Kind: Lk 2,46-52</li> <li>- Befolgung der Thora: Mt 5,17-20</li> <li>- Jesus in der Synagoge: Mk 1,21-28</li> </ul>

## Beispiele einer Umsetzung des Lehrplans

Kompetenzorientierung bedeutet konsequent den Blick darauf zu richten, was Schülerinnen und Schüler am Ende einer Lernphase können sollen. Der vorliegende Lehrplan gibt daher weniger Themen und Inhalte, sondern die langfristigen Ziele des Unterrichts in Form von Kompetenzbeschreibungen verbindlich vor. Die Wege dahin sind variabel und können sich an den heterogenen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler orientieren.

Zugleich rückt mit dieser Blickrichtung bei der Planung des Unterrichts die Frage in den Fokus, wie motivierende Lernsituationen geschaffen, nachhaltige Lernprozesse initiiert und der Kompetenzerwerb gesichert und überprüft werden können.

Ausgangspunkte für die Unterrichtsplanung können die Wünsche und Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler, aktuelle Ereignisse im kirchlichen und politischen Bereich sowie die Kompetenzen des Lehrplans sein. Auch mit Themen und Fragestellungen aus der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler können inhaltsbezogene Kompetenzen des Lehrplans angebahnt werden. Diese konkretisieren die allgemeinen Kompetenzen, bedürfen aber für die Planung von Unterrichtseinheiten und auch für eine differenzierte Leistungsbewertung einer weiteren Konkretisierung.

An den beiden folgenden Beispielen einer Unterrichtsplanung kann deutlich werden, dass meistens nicht nur eine, sondern mehrere Kompetenzen im Rahmen eines Themas angebahnt werden. Umgekehrt werden häufig die Kompetenzaspekte einer inhaltsbezogenen Kompetenz nicht alle innerhalb eines Themas, sondern in unterschiedlichen thematischen Zusammenhängen und in verschiedenen Jahrgangsstufen eingeübt.

**Beispiel 1:**

Gegenstandsbereiche „Jesus Christus“ und „Kirche und Gemeinde“

**Inhaltsbezogene Kompetenzen****Klassen 1 und 2**

Die Schülerinnen und Schüler können

- wichtige Feste des Kirchenjahres nennen und erzählen, wie sie gefeiert werden;
- von Menschen erzählen, die in der Nachfolge Jesu auf vorbildliche Weise die Liebe Gottes in ihrem Leben verwirklicht haben (z. B. Elisabeth von Thüringen, Martin von Tours, Nikolaus von Myra);
- Beispiele nennen, wie sich Menschen früher an der Botschaft Jesu orientiert haben und heute noch orientieren;
- die Bedeutung zentraler christlicher Feste (Weihnachten, Ostern, Pfingsten) erläutern.

Themen	Vorschläge und Hinweise zur Umsetzung
Feste und Feiern im Kirchenjahr Kirche lebt von Menschen Menschen folgen Jesus Sich an Jesus orientieren	Bildbetrachtung: Die Mantelteilung (Tafelgemälde, Oberdeutsch um 1440)  Bibellektüre: Mt 25,31-46; Vergleich mit dem Tafelgemälde und aktualisierte Zeichnung  Bild kolorieren (Umrisszeichnung: Die Mantelteilung, Tafelgemälde, s. o.)  Lied: Ein Bettler saß im kalten Schnee  Besuch einer Kleiderkammer (z. B. der Caritas)  Bildbetrachtung: Relindis Agethen: Martin von Tours  Gruppendynamische Übung: Teilen  Unterrichtsgespräch: Martin von Tours und der Bettler heute (Foto: dpa-Fotoreport: in: dkv Materialbrief Folien 2/02)  Textarbeit: Wie aus einem römischen Soldaten der Heilige St. Martin wurde Film: Der Heilige Martin (13 min.; FWU)  Lied: Wir spazieren mit unseren Laternen  Film: Laterne, Laterne (12 min; FWU)  Basteln einer Martinslaterne  Film: Martin der Schuster (Animationsfilm; 27 min.)

**Beispiel 2:**

Gegenstandsbereiche „Mensch und Welt“ und „Kirche und Gemeinde“

**Inhaltsbezogene Kompetenzen****Klassen 3 und 4**

Die Schülerinnen und Schüler können

- an Beispielen aufzeigen, wie Beziehungen durch Schuld gestört werden;
- Formen der Wiedergutmachung und Versöhnung aufzeigen sowie auf ihr eigenes Leben übertragen;
- verschiedene Gottesvorstellungen aus der hebräischen Bibel und dem Neuen Testament (z. B. der barmherzige, menschenfreundliche Gott) erläutern;
- Grundzüge der Botschaft Jesu (Gott als der liebende Vater, Botschaft vom Reich Gottes, Umkehr, Hinwendung zum Nächsten) wiedergeben und den Bezug zum heutigen Leben herstellen;
- die Bedeutung des Sakraments der Vergebung, der Buße, der Versöhnung erklären.

<b>Themen</b>	<b>Vorschläge und Hinweise zur Umsetzung</b>
Mit Konflikten umgehen Sich versöhnen – Vergebung erfahren Schuldig werden Schuld vergeben – Versöhnung wagen	Lernkarussell: Streit und Versöhnung Filme, Geschichten und Bilder (z. B. „Blöde Ziege – Dumme Gans“ (Isabel Abedi & Silvio Neuendorf), „Du hast angefangen! „Nein du!“ (David Mc Kee, „Der Armreif“ (fragen – suchen – entdecken, Religion in der Grundschule 3), „Die Kinderbrücke“ (Max Bollinger & Stepan Zavrel): Entstehung und Lösung von Konflikten Pantomime und Rollenspiele: Schritte zur Konfliktlösung; Streitschlichtung und Formen der Wiedergutmachung Bildgeschichte: Zwei Esel (fragen – suchen – entdecken, Religion in der Grundschule 3, Arbeitshilfen) Biblische Erzählfiguren und Legematerialien: Erarbeitung von Jesus und Zachäus (Lk 19,1-10); Bildbetrachtung: Sieger Köder (Der verlorene Sohn) oder Max Slevogt (Der verlorene Sohn): Erarbeitung des Gleichnisses vom barmherzigen Vater (Lk 15,11-32): Zuwendung bewirkt Veränderung und Menschen erfahren Gottes Liebe und Vergebung Lieder: „Weil du ja zu mir sagst“ oder „Weil einer sagt, ich mag dich, du“ Zeichen und Gesten der Versöhnung entdecken, darstellen und fotografieren: Versöhnung Jesu weiterführen (vgl. Mt 6,5-15) Gespräch mit einem Priester: Gott schenkt Vergebung: Das Sakrament der Vergebung, der Buße, der Versöhnung

## Zur Leistungsfeststellung

Das Fach Katholische Religion gehört zu den nicht schriftlichen Fächern. Bei der Notengebung ist daher die Qualität der Mitarbeit im Unterricht in besonderem Maße zu gewichten (im Sinne des Klassenarbeitenerlasses und der ZVO-GS in der jeweils geltenden Fassung).

Dem Lehrplan liegt ein komplexer Lernbegriff zu Grunde. Individuelle und in Gruppen erbrachte Lernfortschritte sollen bei der Beurteilung ebenso mit einfließen wie kurzfristig erreichter und langfristig angelegter Kompetenzerwerb.

Grundlagen der Bewertung sind:

- mündliche Beiträge (z. B. Wiedergabe des Unterrichtsstoffs der vorangegangenen Stunde bzw. der Hausaufgaben; Präsentation und Vortrag von Einzel-, Partner- bzw. Gruppenarbeiten; Äußerung eigener Gedanken, Ideen, Fragen und Meinungen, die zum Gedankenaustausch anregen);
- schriftliche Beiträge (z. B. Darbietung eines Inhalts als Plakat oder Wandzeitung; Portfolio; Erstellung eines Themenhefts; Heftführung; schriftliche Wiedergabe (maximal 10 Minuten) von Inhalten, die in der letzten Unterrichtsstunde erarbeitet wurden);
- soziale Beiträge (z. B. Beteiligung und Kooperationsfähigkeit in Partner- und Gruppenarbeit);
- weiterreichendes Engagement (z. B. Einbringen von unterrichtsrelevantem Material wie z. B. Fotos zur Erstellung von Collagen; Erarbeitung und Durchführung von Interviews; effektive Nutzung von Suchmaschinen und Sachbüchern);
- kreative Umsetzung von Unterrichtsinhalten (z. B. Zeichnungen; Collagen; plastisches Gestalten wie z. B. Töpfern; darstellendes Spiel; musikalisches Gestalten; Bastelarbeiten; szenische Darstellung z. B. durch die Nutzung biblischer Erzählfiguren; Beteiligung an der Arbeit mit Kett-Materialien; Anfertigung von Gebetssteinen).

Auf Transparenz der Bewertungskriterien und auf Begründung der Notengebung ist zu achten.

Je nach Leistungsmöglichkeiten der Kinder können differenzierte Aufgaben gestellt und die Leistungen differenziert beurteilt werden.

Religiöse und moralische Einstellungen und Haltungen dürfen nicht in die Beurteilung einfließen.